

OLTNER TAGBLATT

DIE NORDWESTSCHWEIZ



Sport Grosser Sieg für den grossen Kämpfer
Stanislas Wawrinka bezwingt Gasquet in 5 Sätzen und steht im Viertelfinal. **Seite 26**



Kultur Tess Gerritsen liefert neuen Nervenkitzel
Die US-Starautorin hat mit «Abendruh» ihren jüngsten Thriller geschrieben. **Seite 30**

Region Bartholdi nennt Steuersünder
Die Egerkingen Gemeindepräsidentin macht ernst. **Seite 17**



KEYSTONE/ROLAND SCHLAGER

Land unter in Deutschland, Österreich und Tschechien

Innenstädte evakuiert, Soldaten im Einsatz: Das Hochwasser in Deutschland, Österreich und Tschechien sorgt vielerorts für Ausnahmezustand. Im bayrischen Passau steigen die Fluten so hoch wie seit 60 Jahren nicht mehr. Die Donau überschritt am Morgen den Pegelstand von 12,20 Metern, wie das Landesamt für Umwelt in Augsburg mitteilte. Damit

erreichten die Fluten bereits einen höheren Stand als beim historischen Hochwasser 1954. In Österreich (im Bild die niederösterreichische Stadtgemeinde Melk) und Tschechien forderten die Fluten mehrere Todesopfer. In der Schweiz hat sich die Hochwassersituation dank trockenem Wetter entspannt. (SDA) **Seite 32**

Kopp appelliert für ein Nein

Alt Bundesrätin Elisabeth Kopp hat sich in die Diskussion um das Sondergesetz zur Lösung des Steuerstreites mit den USA eingeschaltet. Sie appelliert an die Bundesparlamentarier, die «Lex USA» abzulehnen. Koppes Positionsbezug zeigt: Um die «Lex USA» wird hart gerungen. Gestern Mittag versuchten eine Delegation des Bundesrats, die Fraktionschefs vom Vorhaben zu überzeugen. Am Abend legte die Wirtschaftskommission des Ständerates eine Sondersitzung ein: Sie hörte Vertreter von Banken Berufsverbänden und der Finanzmarktaufsicht an. Dieser Anhörung wird eine hohe Bedeutung beigemessen. (DK) **Kommentar rechts, Seite 2**

Schmidheiny wieder verurteilt

Der Schweizer Industrielle Stephan Schmidheiny wurde vom Appellationsgericht Turin zu 18 Jahren Haft und zur Zahlung von über 50 Millionen Euro verurteilt. Schmidheiny wird zur Last gelegt, für den Tod von über 3000 Asbestarbeitern und Anwohnern von vier Fabriken verantwortlich zu sein. (NCH) **Seiten 5**

Kommentar

von Gieri Cavetty



Ersatzhandlung

Keine Frage: Undankbarer könnte die Rolle des Parlamentes nicht sein. Unsere National- und Ständeräte müssen im Tempo des gehetzten Affen ein Gesetz beschliessen, über dessen konkrete Folgen sie im Unklaren gelassen werden. Fest steht nur eines: Ein Nein zu ebendiesem Gesetz würde zumindest keinen glücklicheren Ausgang aus dem Bankenstreit mit den USA bewirken. Vielmehr steht zu befürchten, dass Washington dem Schweizer Bankenplatz erst recht lange Monate der Existenzangst beschermen würde. Darüber aber verlieren die Gegner einer «Lex USA» kein Wort.

Stattdessen überspielen sie die eigene Ohnmacht mit Posen und Possen. Die SP etwa pocht nach jahrzehntelangem Kampf gegen das Bankgeheimnis mit einem Mal auf dessen Einhaltung. Nicht minder grotesk mutet an, wie FDP-Präsident Philipp Müller seiner Aversion gegen die Finanzministerin die Zügel schiessen lässt.

Gewiss: Als Parteipolitiker handelt Müller ein Stück weit rational – eine Demontage von BDP-Bundesrätin Widmer-Schlumpf erhöht die Chance, dass der Freisinn seinen zweiten Bundesratssitz 2015 nicht an die SVP verliert. Und die SP nutzt nur zu gern jede Gelegenheit, um gegen die – in der Tat sträflich agierend habenden – Banken Stimmung zu machen. Letztlich gehts beim gegenwärtigen Gepluster vor allem jedoch ums Ego: Nach Jahren verirrt sich unlängst ein Alt-Parlamentarier als Besucher ins Bundeshaus. Wie er die National- und Ständeräte geschäftig herumlaufen sah, verlor er die Fassung, rief weitem vernehmlich: «So viel Wichtigtuerei, das ist unerträglich!» Dem Mann machte die jähe Erkenntnis des eigenen Bedeutungsverlusts zu schaffen – die noch aktiven Politiker stehen ihm im jetzigen Moment der Machtlosigkeit punkto fehlender Contenance in nichts nach.

redaktion@oltnertagblatt.ch

Keine grossen Schäden im Kanton Solothurn

Hochwasser Der Kanton Solothurn ist glimpflich davongekommen. Vor allem dank Schutzmassnahmen an der Emme und dem vorsorglichen Absenken des Bielersees.

Die Regenfälle Ende letzter Woche haben entlang der Aare und der Emme lokal Uferwege überspült, zu grösseren Überschwemmungen kam es aber nicht. Gemäss Christoph Dietrich, Leiter der Fachstelle Wasserbau im kantonalen Amt für Umwelt, haben sich insbesondere zwei Massnahmen bewährt, die nach dem Hochwasser 2007 ergriffen wurden. Der Bund und sechs Kantone einigten sich 2009, dass der Bielerseespiegel vorsorglich abgesenkt wird, wenn grosse Niederschläge drohen. Diese Massnahme bewährte sich jetzt erstmals im Praxistest. Gleiches trifft auf

die letztes Jahr fertiggestellten Schutzmassnahmen entlang der Emme zwischen Berner Kantonsgrenze und Biberister Wehr zu.

Insgesamt gingen bei der Kantonspolizei Solothurn am Wochenende rund 50 Meldungen ein, weil Wasser in Liegenschaften eingedrungen war. Wie hoch der Schaden durch den Dauerregen im Kanton ausfällt, lässt sich laut der Solothurnischen Gebäudeversicherung noch nicht sagen.

Entspannung in der ganzen Schweiz

Dank trockenem Wetter hat sich die Hochwassersituation in der ganzen Schweiz gestern Montag entspannt. Bei den meisten Bächen und Flüssen sank der Pegelstand. In der Ost- und Zentralschweiz kam es jedoch weiterhin zu Verkehrsbehinderungen. Nach einem Steinschlag bleibt die Gotthard-Bahnlinie zwischen Immensee SZ und Arth-Goldau SZ gesperrt. (ESF, SDA) **Seite 10**



BRUNO KISSLING

Echte und falsche Spuren des Christentums

Wenn eine Flur nach einem christlichen Feld- oder Wegkreuz benannt wurde – wie das Rätschelchrüz in Kienberg (Bild) –, dann zeigt sich in diesem Flurnamen die Präsenz des Christentums in unserer Region. Namen wie Fischmatt oder Lammweg könnten ebenfalls an christliche Symbole

denken lassen, haben aber meist einen profaneren Ursprung. Und ob die in vielen Gemeinden vorkommenden Flurnamen wie Eefride, Eeweg oder Eezüni etwas mit der christlichen Ehe zu tun haben, behandelt die heutige Kolumne mit Flurgeschichten aus Olten-Gögen und Thal-Gäu. (OTR) **Seite 9**

Gesagt

«Engagierte Väter können nicht mehr ausgebootet werden.»

Interessenvertreter OLIVER HUNZIKER über die notwendige Zustimmung des Vaters, wenn die Mutter den Wohnort des Kindes ändern will. **Seite 4**

REGION

589 Schüler treten im August neu ins Gymnasium ein
Grossandrang an den Kantonsschulen: Wurden 2012 430 Schüler neu in die Maturitätslehrgänge aufgenommen, sind es jetzt 589 Jugendliche. Wegen der Oberstufenreform treten 2013 Schüler der Sek P, der Bezirksschulen und des Untergymnasiums ins Gymnasium ein. (ESF) **Seite 10**

Froborg Trimbach ist weiter auf Kurs in die Nationalliga A
Dank seiner polnischen Tenniscracks überwand Froborg Trimbach die erste Hürde zur NLA. In einem Davis-Cup-würdigen Duell bezwang es GC Zürich 4:2. In zwei Wochen treffen die Trimbacher im Halbfinal auf den Sieger der Begegnung Seeblick Zürich – Dählhölzli Bern. (OTR) **Seite 27**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Inland/Ausland	2-6
Wirtschaft/Börse	7, 12/13
Kanton Solothurn	9/10
Leserbriefe	11
Forum/Mix	14/15
Olten/Niederamt/Thal-Gäu	17-23
Nachbarschaft	24
Sport	25-28
Zum Gedenken/Tagebuch	29
Kultur, Radio/TV, A bis Z	30-32



INSERAT

Die strenge Sprachschule. Ohne Fleiss kein Preis.
Mit unseren Diplomkursen.



inlingua-olten.ch
Dornacherstrasse 7
4600 Olten



KANTON

Steuerfranken der Firmen sind begehrt

«Der Wettbewerb wird mit immer härteren Bandagen geführt», sagt Pascal Gentinetta von Economiesuisse. Seite 12



Flurgeschichten aus Olten-Gösgen und Thal-Gäu

Wo in der Region der Heilige Geist wehte – und wo nicht



VON JACQUELINE REBER (TEXT) UND BRUNO KISSLING (BILDER)

■ **CHRISTLICHE SYMBOLE** wie das Kreuz, das Lamm, der Fisch und auch die Taube sind allen bekannt und in Flurnamen zahlreich

vertreten. Angesichts der zentralen Bedeutung des Christentums müsste man annehmen, dass die betreffenden Benennungen zum grössten Teil religiös motiviert sind. Tatsächlich gehen jedoch die wenigsten dieser Namen auf das Christentum zurück beziehungsweise die wenigsten von ihnen symbolisieren einen Zusammenhang mit diesem. Mit Ausnahme des Namensbestandteils Chrüz, der in der Regel einen Bezug zum Christ-

Gaststätten, wobei es sich entweder am Schweizer Nationalwappen oder am christlichen Symbol orientiert. Zudem enthalten oft auch die Wappen von Gemeinden ein Kreuz, so zum Beispiel Neuendorf und Oensingen. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes Tatzenkreuz, auch Tempel- und Kanonenkreuz genannt.

Zahlreiche Flurnamen zeugen in Olten-Gösgen und Thal-Gäu von solchen Kreuzen, meist im Bestimmungswort wie bei Chrüzacker, Chrüzbach, Chrüzboden, Chrüzbunte, Chrüzfeld, Chrüzgass, Chrüzhubel, Chrüzliacker, Chrüzlimatt, Chrüzmatte, Chrüzplatz, Chrüzwegacker, Chrüzweid, Chrüzwinkel (zahlreiche Gemeinden), aber auch als Grundwort in Allmendchrüz (Welschenrohr), Balmischrüz (Winznau), Bannchrüz (Hägendorf), Bollen-



Mahrenchrüz in Lostorf

die Hostie «Lamm Gottes» genannt. Das Lamm ist auch Symbol für die Gläubigen und alle Menschen, deren «guter Hirte» Christus ist. Zudem ist das Pallium, das Amtsabzeichen des Papstes, eine Art schmale Stola aus Lammwolle und seit über 1500 Jahren Würdezeichen des Papstes und der katholischen Erzbischöfe.

Die wenigen Lamm-Flurnamen in der Region haben aber mit dem Christentum nichts am Hut: In Härkingen gibt es ein Gasthaus zum Lamm sowie den dazugehörigen Lammweg. Solche Gasthausnamen gibt es viele, und auch der Familienname Lämmli ist in Lostorf und Stüsslingen belegt. Daraus resultierten die Flurnamen Lämmlibaumgarten und Lämmliacker (beide Stüsslingen). Eine vermeintliche christliche Verbindung wird hier demnach

durch göttliches und menschliches Recht geheiligter Lebensbund». In heutiger Zeit hat sich das Wort auf die Bedeutung des Lebensbundes, eben der Ehe, verengt. Früher jedoch war Ee der umfassende Ausdruck für die dörfliche Ordnung und beinhaltete insbesondere die Respektierung festgelegter Grenzen. So schlägt sich demnach auch hier keine Verbindung zum Christlichen in den Flurnamen nieder, vielmehr tragen Ee-Namen die Bedeutung «Grenze» oder «Recht» in sich.

Ee ist in den historischen Flurnamen wie Eebach (Kestenholz, Oensingen) in der Bedeutung von «Grenzbach», Eefride (Erlinsbach, Laupersdorf, Matzendorf) als «gesetzliche Einhegung von Grundstücken», insbesondere als «Grenzzaun zwischen den Zelgen», Eegärten (Mümliswil-Ramis-



Bollenchrüz in Obergösgen



Ghölchrüz in Gunzgen



Stein beim Bornchrüz in Kappel



Rätschelchrüz in Kienberg



Balmischrüz in Winznau

lichen symbolisiert, haben denn die anderen, vermeintlichen Symbole in Flurnamen grundsätzlich auch nichts mit dem Christentum zu tun, sondern sind ganz anders zu verstehen.

Das zentrale christliche Symbol ist das Kreuz. Es erinnert daran, dass Jesus Christus durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung Sünde und Tod besiegt hat. Aus diesem Grund ist das Kreuz auch ein Symbol der Erlösung und der Hoffnung.

FELD- ODER WEGKREUZE finden sich noch heute äusserst zahlreich in unserer Landschaft und wurden bei verschiedenen Gelegenheiten errichtet, so zum Beispiel aufgrund privater oder öffentlicher Gelübde, aber auch als Andenken an Unfälle mit

Die Stein- oder Holzkreuze dienen oft als Bezugspunkte in der Landschaft. Nach ihnen kann auch die Umgebung benannt werden.

tödlichem Ausgang oder manchmal auch an eine wunderbare Rettung. Die Stein- oder Holzkreuze dienen dabei oft als Bezugspunkte in der Landschaft sowie als Halt auf einem Stationenweg zu einer Kirche oder Kapelle. Nach ihnen kann auch die Umgebung benannt werden. Ebenso ist Chrüz ein häufiger Name für

chrüz (Obergösgen), Bornchrüz (Kappel), Ghölchrüz (Gunzgen), Hägchrüz (Härkingen), Hüserenchrüz (Egerkingen), Mahrenchrüz (Lostorf), Rätschelchrüz (Kienberg). Letzteres ist ein Wegkreuz nördlich des Dorfes und liegt in der Flur namens Rätschel, deren Deutung (noch) nicht klar ist. Belege aus dem 16. Jahrhundert heissen Rädstall, Rödtschall, Reschtzanzall. Eventuell liegt dem Wort ein althochdeutscher Personennamen Rether, Retere zugrunde.

DAS SYMBOL DES FISCHES ist eines der ältesten Symbole für Jesus Christus und zugleich ein geheimes Erkennungszeichen der Christen. Aus Angst vor Verfolgung zeigten sie sich mit diesem Zeichen und drückten damit ihre Zugehörigkeit zum Christentum aus. Der Fisch als Tier und wohl ohne religiöse Verbindung ist in Flurnamen wie Fischmatt (Walterswil), Fischer (Obergösgen), Fischeracker (Lostorf, Obergösgen), Fischerhäusern (Olten) und Fischerjoggelismatte (Kappel) belegt. Letztere sind auf den Familiennamen Fischer zurückzuführen, der wiederum von der Berufsbezeichnung des Fischers abgeleitet worden ist. Die heutige grosse Verbreitung des Namens zeigt die einstige Bedeutung des Gewerbes.

DAS LAMM ist ein beliebtes Opfertier und ebenfalls Symbol für Jesus Christus, der von Johannes dem Täufer als «Lamm Gottes» bezeichnet wird. In der Feier des Abendmahls wird diese Hingabe immer wieder gegenwärtig. Von daher wird auch



Bannchrüz in Hägendorf



Die Inschrift der Bürgergemeinde Hägendorf erinnert an den Anlass zur Errichtung des Bannchrüzes.

durch die Herleitung des Familiennamens widerlegt. Lämmli kann dabei entweder ein junges Schaf oder aber eine Koseform zum Personennamen Lamprecht meinen.

DIE TAUBE wiederum ist das Symbol für den Heiligen Geist und den Frieden. Als Jesus von Johannes dem Täufer im Jordan getauft wurde, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Heilige Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.

Flurnamen wie Dubenbännli (Olten), Dubenbrunnen (Egerkingen, Mümliswil-Ramiswil), Dubenmoos (Erlinsbach), Dubenrain (Lostorf) und Taubenacker (Laupersdorf) können dabei mehrere Deutungsmöglichkeiten haben. Ein direkter Bezug zum Vogel ist zwar nicht auszuschliessen, wahrscheinlicher aber ist eine Nebenform zu Dug, Duft für Tuffstein. Dieser Kalktuff, der sich aus kalkübersättigtem Wasser bei Quellen und in Bächen ausscheidet und an Moosen oder anderen lebenden oder toten Materialien niederschlägt, wurde früher abgebaut und vielseitig verwendet. Wegen seines geringen Gewichtes diente er dabei besonders als Baustein für Gewölbe und Kamine. Eine weitere Möglichkeit ist auch eine Ableitung des Familiennamens Dub.

SCHLISSLICH IST auch das Wort Ehe, das heute für das christliche Bündnis steht, in Flurnamen zu finden. Das Wort geht zurück auf mittelhochdeutsch ewe, ê und bedeutet «endlos lange Zeit, Ewigkeit; Gesetz,

wil), Eegass (Aedermannsdorf, Laupersdorf, Matzendorf), Eehag als «Grenzzaun» (Däniken, Dulliken, Egerkingen, Gretzenbach, Laupersdorf, Matzendorf, Neuendorf, Schönenwerd), Eeweg (Aedermannsdorf, Balsthal, Gretzenbach, Holderbank, Laupersdorf, Lostorf, Rickenbach, Matzendorf), Eezüni (Hägendorf,

Früher war Ee der umfassende Ausdruck für die dörfliche Ordnung und beinhaltete die Respektierung festgelegter Grenzen. So tragen Ee-Namen die Bedeutung «Grenze» oder «Recht» in sich.

Neuendorf) und Eezüneri (Egerkingen) enthalten. Diese Namen finden sich regelmässig an heutigen oder ehemaligen Grenzlinien. Wer also in der Region unterwegs ist, muss sich nicht zwangsläufig auf Gottes Spuren befinden.

Die Autorin leitet die Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» und arbeitet am dritten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösgen». Adresse: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Konradstrasse 7, 4600 Olten, Telefon: 062 212 01 84, www.namenbuch-solothurn.ch, Mail: fosona@bluewin.ch.